SCHWEIZERISCHE EVALUATIONSGESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE D'ÉVALUATION
SOCIETÀ SVIZZERA DI VALUTAZIONE

Zukunft der SEVAL – Langfristige Vision und Schwerpunkte des Vorstands für 2014-2017

Eine langfristige Vision der Situation von Evaluatorinnen und Evaluatoren in der Schweiz ist eine inspirierende Grundlage für die Erarbeitung kurzfristiger Schwerpunkte für die SEVAL. Was wünschen wir uns in den kommenden zehn Jahren für den Beruf, den wir ausüben, für das Fachgebiet, das wir lehren, für die Evaluationen, die wir verwenden?

1. Öffentliche Verwaltungen, subventionierte Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) erteilen regelmässig Evaluationsmandate. Insbesondere die Kantone haben ihre Evaluationspraxis ausgebaut. Die Auftraggeber planen mehrere Jahre im Voraus, welche konkreten Themenbereiche evaluiert werden. Die Pflichtenhefte sind präzis, und die bereitgestellten Mittel entsprechen den Ansprüchen an die Evaluation. Evaluationen, deren Auftragsvolumen einen bestimmten Betrag übersteigt, werden publiziert. Die Dienststellen haben verstanden, dass Evaluationen ihrer Tätigkeit einen Sinn geben und zum normalen Kreislauf öffentlicher Verwaltung gehören. Evaluationsklauseln werden so umgesetzt, dass daraus ein Nutzen entsteht.

2. Evaluationen werden als nützlich und notwendig empfunden. Die Schlussfolgerungen und die Umsetzung der Empfehlungen werden systematisch und transparent weiterverfolgt und kontrolliert. Aufgrund von Evaluationsberichten erfahren Politiken, Massnahmen, Projekte oder Organisationen konsequente Verbesserungen. Es werden praktisch keine Berichte mehr «schubladisiert». Interessierte Kreise, namentlich Parlamentarierinnen und Parlamentarier wissen, dass Evaluationen es ihnen erlauben, sich auf wichtige politische Anliegen zu konzentrieren und ihnen unnötige Auseinandersetzungen über Fakten, Zahlen oder Methoden ersparen.

3. Ein wesentlicher Anteil der Evaluationen öffentlicher Politiken wird von Organen durchgeführt oder bestellt, die institutionell von den Verwaltungen unabhängig sind. Auf diese Weise können summative Evaluationen (Parlamentarische Verwaltungskontrolle, Eidgenössische Finanzkontrolle, Rechnungshöfe, internationale Organisationen etc.) besser von Evaluationen unterschieden werden, die von der Verwaltung selbst in Auftrag gegeben werden. Das Ziel ist, das Risiko der Instrumentalisierung von Evaluatorinnen und Evaluatoren einzudämmen.

4. Die Berufe des Evaluators und des Evaluationsexperten sind anerkannt. Die Verwendung dieser Berufsbezeichnungen erfordert einen international anerkannten interdisziplinären Masterabschluss sowie mehrere Jahre Berufserfahrung.

5. Die Evaluation in der Schweiz geniesst hohes Ansehen in Europa. Zahlreiche Schweizer Evaluationsfachpersonen sind im Ausland tätig und profitieren von ihren anerkannten Kompetenzen, ihren Sprachkenntnissen und ihrer Erfahrung mit den institutionellen Besonderheiten der Schweiz. Einzelne Evaluationsforschende sind auf internationaler Ebene in ihrem Bereich führend.

6. Die Evaluationsstandards SEVAL werden systematisch angewendet, weil sie die Qualitätssicherung bei der Planung, Durchführung und Verbreitung von Evaluationen

ermöglichen. Jede Person, die im Bereich der Evaluation arbeitet – Evaluierende, Auftraggebende, Lehrende – kennt die Standards und berücksichtigt sie in ihrer täglichen Arbeit. Es besteht ein Austausch zwischen Evaluierenden, Auftraggebenden und Forschenden über die in den Standards ausgedrückten Prinzipien und über Fragen der praktischen Anwendung. Einzelne Standards werden kommentiert und sind Gegenstand von Anwendungsbeispielen, insbesondere im Rahmen von Dissertationen oder Diplomarbeiten.

7. Die Mitgliederzahl der SEVAL hat sich von 400 auf 700 erhöht und nimmt laufend zu. Die Mitglieder fühlen sich gut über das Evaluationswesen in der Schweiz informiert und erhalten regelmässig Informationen über Dienstleistungen oder interessante Artikel anderer Evaluationsverbände aus aller Welt. Ein Grossteil der Mitglieder besucht regelmässig die Webseite, um Tipps und Ratschläge auszutauschen oder sich Informationen zu beschaffen. Dies erlaubt dem SEVAL-Vorstand die Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse der Mitglieder besser zu ermitteln. Die Mitglieder sind mit den Dienstleistungen ihres Verbandes zufrieden und bezahlen einen Beitrag, mit dem insbesondere ein Vollzeitpensum einer oder eines professionellen Sekretärin oder Sekretärs finanziert werden kann. Bei jeder Ersatzwahl eines Vorstandsmitglieds werden zahlreiche Bewerbungen eingereicht, und die Generalversammlung hat die Qual der Wahl…

Mission: Qualität und Professionalität

Diese langfristige Perspektive und die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, wie wichtig die Qualität der Arbeit und die Professionalität der Evaluatorinnen und Evaluatoren für die Zukunft der Evaluation in der Schweiz sind. Darauf beruht die Mission des SEVAL-Vorstandes für die kommenden Jahre.

Aus dieser Perspektive spielen die Grundausbildung, die berufliche Weiterbildung und das Verfolgen der Entwicklungen im ausländischen Evaluationswesen eine zentrale Rolle. Unser wichtigster Mehrwert ist die Beherrschung der Evaluationstechniken, der quantitativen und qualitativen Methoden und die profunde Kenntnis des Funktionierens unserer Institutionen und Verwaltungen sowie der politischen Entscheidungsmechanismen. Die Dienstleistungen der SEVAL müssen den Nachwuchs im Visier haben, d.h. die jungen Evaluatorinnen und Evaluatoren, die noch in Ausbildung sind oder am Anfang ihrer Karriere stehen.

Schwerpunkte des Vorstands für 2014 bis 2017

Anlässlich einer Klausursitzung am 11. Juni 2013 hat der Vorstand untersucht, wie weit die Schwerpunkte 2010-2013 verwirklicht wurden und sich die Frage gestellt, ob sie immer noch relevant sind. Er hat auch über die Risiken und Potenziale der Evaluation in der Schweiz für die kommenden Jahre nachgedacht. Auf dieser Grundlage hat er verschiedene Pisten für Schwerpunkte für 2014-2017 erarbeitet und im Vorfeld der Mitgliederversammlung 2013 konkretisiert.

In der Periode 2014-2017 möchte der Vorstand seine Bemühungen hinsichtlich der Professionalisierung der Evaluation in der Schweiz fortsetzen (Punkte 1, 2, 4, 6 und 7 der oben präsentierten Vision für 2020) und die Kommunikation der SEVAL verstärken, sowohl mit ihren Mitgliedern als auch mit den Kreisen, welche die Potenziale der Evaluation noch wenig kennen (Kantone, NGO und junge Studierende).

- **Eine Kommunikation, die weiteren Behörden und NGOs dazu anregt, Evaluationen zu veranlassen, und junge Studierende anregt, diesen Beruf zu ergreifen.**

  a) Die Zielgruppen müssen identifiziert und ihre Erwartungen definiert werden;

  b) Die Kommunikation muss gemäss den Erwartungen der Zielgruppen segmentiert werden;

  c) Unterschiedliche Wahrnehmungen der Evaluation sind miteinander in Einklang zu bringen, um eine attraktive und konsensuelle Vision und ebensolche Inhalte herauszuschälen;

  d) Das Kommunikationskonzept der SEVAL muss eine Definition und Beispiele dafür enthalten, was Evaluation ist, welche Funktion sie spielt, welche Ausrichtungen sie aufweist und welche Tätigkeiten zu ihr gehören – „Grundlagendokumen".

  e) Die Kommunikation muss die Vorteile, die Wirkungen und den Nutzen der Evaluation herausstreichen, namentlich zuhanden der Entscheidungsträger;

  f) Es sollen Treffen organisiert werden (kantonale Regierungskonferenzen, Geschäftsprüfungskommissionen, Professorinnen und Professoren, Berufsberaterinnen und –berater, z.B. im Rahmen von Veranstaltungen an Fachhochschulen etc.);

  g) Um Junge zu erreichen, sind neue Kommunikationsmittel einzusetzen.

- **Ein Konzept zur Professionalisierung für die Evaluatorinnen und Evaluatoren in der Schweiz.** Es soll ein Dokument erarbeitet werden, welches zusammen mit den Mitgliedern die notwendigen nächsten Etappen definiert, namentlich auf der Grundlage der Erkenntnisse des DeGEval-SEVAL-Kongresses 2014.

- **Definition der für die Evaluation am besten geeigneten Kurse.** Nach der Schaffung einer Internetplattform mit einer Übersicht über das Ausbildungsangebot geht es darum, diejenigen Kurse zu identifizieren, die in eine Hochschulausbildung für Evaluatorinnen und Evaluatoren passen (und die als gleichwertig anerkannt werden können), sowie diejenigen Bereiche, die noch nicht unterrichtet werden oder noch nicht genügend spezifisch ausgestaltet sind.

- **Praxisrelevante Forschungsprojekte.** Unterstützung von Forschungsprojekten über die Methoden, die Praxis und die Institutionalisierung der Evaluation, namentlich Dissertationen im Rahmen von Projekten des Nationalfonds oder anderen Finanzierungsinstanzen.

- **Nützliche und tatsächliche angewandte SEVAL-Standards**. Verabschiedung eines neuen, praxisorientierten Grundlagendokuments, um die Anwendung der SEVAL-Standards zu fördern. Diffusion der Standards mittels konkreter Aktivitäten, welche die Auseinandersetzung über die Prinzipien und ihre Anwendung stimulieren.

- **Mitglieder, die Gelegenheit zur Mitwirkung an der Weiterentwicklung der SEVAL haben**. Mitgliederbefragungen zu verschiedenen Massnahmen zur Professionalisierung (Konzept), zu den Standards und zu den Kommunikationsmitteln der SEVAL (Newsletter, LeGes etc.).

- **Schaffung von ein bis zwei neuen Arbeitsgruppen**, die sich um Projekte kümmern, die für das Evaluationswesen wichtig sind. Dissertationen oder Diplomarbeiten zur Unterstützung.

Da der SEVAL-Vorstand nur über bescheidene Mittel verfügt, ist es sehr wichtig externe Ressourcen mobilisieren zu können. Der Mehrwert des Vorstandes liegt bei seiner Fähigkeit, bereits vorhandene Informationen besser zu valorisieren. Ferner kann er Beiträge von Arbeitsgruppen und Mitgliedern anregen (namentlich wissenschaftliche Artikel für LeGes) und Initiativen anstossen, namentlich seitens akademischer Kreisen sowie des Netzwerks Evaluation der Bundesverwaltung (Organisation von Kursen, Umsetzung des IDEKOWI-Berichts).

SEVAL-Vorstand, 10. Dezember 2013

Originaltext: französisch